

# DER WINKER

## Bericht aus dem BR Fahrdienst/Zentralbetriebsrat



→ mehr dazu Seite 2-3

### FSG als Totalversager

von GLB-Team

→ Nachzulesen auf Seite 3

ABGELEHNT!!!



## Krankenstände bei den Wiener Linien

von Michael Schneeweiss Sektor - Süd

→ auf Seite 4

### Dienstbegünstigungen ??

Richard Brandl - Sektor West

→ auf Seite 6



## Ustrab - die unendliche Geschichte

von Roman Böhm-Raffay - Sektor West

→ Seite 8

## Keine Reaktion ist auch eine Reaktion

von Johann Müller B6/B63

→ auf Seite 8



## Jeden Winter das selbe Dilemma

von Raimund Napravnik - Sektor Süd

→ auf Seite 9

### Pflegefreistellung neu

von Roman Böhm-Raffay - Vorsitzender GLB/GdG-KMSfB

→ auf Seite 9



## Ein Fass ohne Boden - die FSG Bedienstetenvertretung

von Adriano Jansa - UBahn

→ auf Seite 13

## Schneeräumung - ein einziges Chaos

von Roman Böhm-Raffay - Sektor West

→ auf Seite 19





**Anschluss abwarten:** Der GLB forderte hier bezahlte Ausgleichszeiten, da insbesondere bei jenen Gruppen, die nach den planmäßigen Abwarten Dienstschluss haben, dies jedesmal zu einem verspäteten Dienstschluss führt. Diesbezügliche Gespräche sollen geführt werden.

**Teamleiter neu:** Strukturen, Kompetenzen und Aufgaben wurden neu strukturiert, wobei wesentliche Punkte wie Arbeitszeit und Besoldung noch nicht geregelt wurden.

Die wesentlichen Neuerungen sind, Teamleiter sind direkt dem Obermeister unterstellt, sind nun eindeutig als Führungskräfte bewertet und können nun auch dienstrechtliche Konsequenzen einleiten (z.B. Disziplinarrecht, Kündigungen,..)

Weitere Aufgabengebiete sind: Auslauf, Expedit, Linienbetreuung, Ortsverhandlungen, Störungsbehebung, Erstellung von Berichten, MOG, Leistungsbewertungen, usw...  
Voraussetzung zur Bewerbung als Teamleiter ist nun eine mindestens 4 – jährige Erfahrung im Fahrdienst.

Anzumerken ist, dass es nach Meinung des GLB sinnvoller gewesen wäre zuerst im Projekt „Fair Fahren“ den Fahrdienst auf Schiene zu bringen und danach das Umfeld zu reformieren!

**Fair Fahren – Fahrdienst:** Hier ist absoluter Stillstand und es ist höchst bedauerlich, warum Teilbereiche wie „Arbeitszeit und Dienst“ am Wunschkienort nicht vorgezogen werden.

**Gehaltsverhandlungen:** Die derzeitige Situation kann nur als Schweigen im Walde bezeichnet werden, niemand hat Informationen und keiner weiß etwas.

Hier ist vor allem die Gewerkschaft GdG zu kritisieren, die es nicht für notwendig erachtet ihre Mitglieder zu informieren.

Innerhalb der Arbeitnehmervertretung bei den Wiener Linien erhärtet sich nach Meinung des GLB immer mehr der Verdacht, dass die Fraktion FSG die gemeinsame Forderung gegen eine Nulllohnrunde nur als Beruhigungsspielle für die Bediensteten sieht, da sie nicht bereit ist weitergehende Maßnahmen und Forderungen zu beschließen.

Papier ist geduldig, - ist die Taktik der FSG um ja nicht in die Verlegenheit zu kommen, den Freunden in der Gewerkschaft und vor allem im roten Rathaus auf den Schlipps zu treten!

Mehr als bedenklich und nahezu skandalös verhielt sich der Vorsitzende der Gemeindebediensteten Christian Meidlinger in der 158. AK Vollversammlung, bei einer Diskussion über Nulllohnstunden im Öffentlichen Dienst,



er meinte Lohnpolitik gehöre nicht in die AK sondern in die Gewerkschaften und gehe der AK quasi gar nichts an. Jetzt stellt sich natürlich die Frage, warum er dann nichts unternimmt, wenn es Gewerkschaftssache ist!

**ULF – Nachtbetrieb:** Der GLB fordert, dass in den Nachtstunden vorrangig Fahrzeuge des Typ ULF eingesetzt werden, dies erhöht die Sicherheit des Fahrpersonals und ermöglicht außerdem behinderten Fahrgästen die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel auch bis zum Betriebsschluss!

**ULF – Blinker:** Besonders erfreulich ist, dass nun der GLB – Vorschlag (ebene Blinker im unteren Bereich) zügig umgesetzt wird, hier gebührt ein extra Lob an alle damit befassten

Stellen und Personen.

**Stationswarte Schulung:** Die Anfrage von GLB – Betriebsrat Adriano Jansa, wie viel Stationswarte eingeschult wurden, wurde wie folgt beantwortet: 2010/10 Stationswarte, 2011/56 Stationswarte, 2012/44 Stationswarte und für 2013 sind 7 Schulen mit je 9 Teilnehmer in Planung.

Der Mitarbeiterstand beträgt (Stand Ende 2012) 330 Bedienstete und 24 im Leichterdienst.

**Vbb:** Der GLB kritisierte, dass immer wieder Gebühren verspätet oder gar nicht ausbezahlt werden und forderte einen kompetenten Ansprechpartner für diese Bedienstetengruppe.

### **Nachtrag Betriebsrat – Fahrdienst/ZBR aus der BR-Sitzung v. 21. Februar**

**Teamleiter:** Bis Ende Februar gab es 90 Neubewerbungen als Teamleiter, alle werden zu Gesprächen eingeladen, da schon im Vorfeld einige dieser Bewerber die Kriterien nicht erfüllten, werden sie bei diesem Gespräch darüber informiert.

Bedienstete die bereits als Teamleiter tätig sind, steigen sofort in die zweite Bewerbungsrunde auf und werden mit den Neubewerbern auf ihre Qualifikation überprüft.

**Organisationsänderung V4:** Die Bereiche Bus/U-Bahn/Straßenbahn werden aus V4 ausgegliedert und direkt der betrieblichen Geschäftsführung unterstellt. Die neuen Bezeichnungen sind Bus-BB/Straßenbahn-BS/ U-Bahn-BU , V4 wird in Betriebslenkung und Kundendienst umbenannt, für die Bediensteten ändert sich nichts.

Alle Bereiche werden weiterhin von Betriebsrat – Fahrdienst vertreten!

Anzumerken wäre, während die Bediensteten unter den

Einsparungen leiden, wird wieder eine neue Abteilung erfunden (V42), natürlich mit gut dotierten Planposten, ja, wie immer spart die Verwaltung bei sich am wenigsten!

**Schneeräumung:** Da es mittlerweile auch einen Arbeitsunfall wegen mangelnder Räumung gab, forderte GLB-ZBR Roman Böhm-Raffay eine schnelle Nottruppe/Eingreiftruppe mit Tagelöhner, dies wird nun so vom ZBR von der Geschäftsführung eingefordert.

**Tätliche Angriffe:** Diese sind massiv gestiegen! 30% davon entfallen auf den Bereich Fahrscheinprüfer, eine eigene Arbeitsgruppe wurde eingesetzt!

**Nachschulungen:** Es kommt immer wieder vor, dass Bedienstete bei Auffälligkeiten von der Dienststelle und einige Zeit später auch vom Schulbüro zur Nachschulung verdonnert werden, die ist weder sinnvoll

noch zweckmäßig. Grundsätzlich stellte GLB-Betriebsrat Roman Böhm-Raffay fest, dass es doch möglich sein müsste, sich zu koordinieren, um unnötige mehrfache Nachschulungen zu vermeiden.

**Schriftliche Ansuchen (Versetzung, usw.):** GLB-Betriebsrat Roman Böhm-Raffay kritisierte, dass Bedienstete immer öfter Ablehnungen ohne Begründung erhalten, diese haben jedoch ein Recht darauf eine Begründung zu erfahren.

ZBR-Vorsitzender Bauer stellte klar, dass dies selbstverständlich sein sollte, und auch die Geschäftsführung dies ebenfalls als Ausdruck der Wertschätzung so wünsche.

Eure GLB - Betriebsräte-Fahrdienst  
Eva Harrer Adriano Jansa  
Richard Brandl Roman Böhm-Raffay

---

**W i n k e r**

---

## **Bericht aus dem ZBR**

**Winterräumung – Stationsbereiche:** Ich informierte den ZBR über die mangelhafte Räumung der Stationen, ins besondere im Bereich der Sandfüllanlagen.

Einen ausführlichen Bericht könnt ihr im ausführlichen Artikel auf Seite nachlesen.

**Pflege-Betreuungsfreistellung:** Eine umfangreiche Information über Änderungen findet ihr im Artikel Pflege-

Betreuungsfreistellung auf Seite 9 in dieser Zeitung. Weiters wurde von mir kritisiert, dass Bedienstete bei Pflege-Betreuungsfreistellungen aufgefordert werden eine Arztbestätigung und einen Meldezettel vorzulegen. Der ZBR wird nun Information zur derzeitigen Vorgangsweise einholen und eventuelle Änderungen einfordern.

Roman Böhm-Raffay - Mitglied ZBR Wiener Linien

---

**W i n k e r**

---

## **UNSERE FSG ALS TOTALVERSAGER!**

Es gibt doch noch Gewerkschaften in Österreich, die sich für die Arbeitnehmer einsetzen und notfalls auch für Sie kämpfen. Sie gehen mit ihren Mitgliedern auf die Straße und erreichen somit eine hart erkämpfte Lohnerhöhung, so geschehen in Salzburg! Dort erhalten die Beamten und Vertragsbediensteten rückwirkend mit 01.01.2013, 50 Euro mehr pro Monat! Und die FSG-Arbeitnehmervertreter der GdG gehen bei den Wiener Linien wortlos und wie befohlen in die Knie!

Da die Null-Lohnrunde von der GÖD (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) so beschlossen wurde, könne die GdG (Gewerkschaft der Gemeindebediensteten) nichts dagegen machen, so die Aussage bzw. Ausrede einiger FSG-Funktionäre. Wir Gemeindebedienstete sind Mitglieder der GdG und nicht der GÖD. Und deshalb verstehen wir nicht, weshalb unsere Gewerkschaft (GdG) denn Beschluss der GÖD so einfach zur Kenntnis nimmt! Unter der schwarz/blauen Regierungszeit sind die FSG-Arbeitnehmervertreter monatelang geschlossen mit dem ÖGB (Österreichischer Gewerkschaftsbund)

jeden Donnerstag mit einer Trillerpfeife im Mund über den Ring marschiert. Diese Trillerpfeifen brauchen Sie heute anscheinend nicht mehr, denn jetzt sind sie selber die Pfeifen der Nation!

Doch wenn unser Unternehmen, unsere Gewerkschaft und unsere Stadtregierung Rot sind und auch so handeln, können unsere FSG-Arbeitnehmervertreter demnach bedenkenlos auf ein Pfeifkonzert verzichten. Man wird doch nicht das eigene Nest beschmutzen?!

Für die MitarbeiterInnen der Wiener Linien ist der Lebensstandard nur noch schwer zu halten! Dafür gab es fast in allen anderen Branchen eine durchschnittliche Lohnerhöhung von mindestens 3 bis 4%.

Letztendlich darf man sich nicht mehr wundern, wenn unsere Kollegen und Kolleginnen auf die FSG-Arbeitnehmervertreter pfeifen und aus der Gewerkschaft austreten!

**Euer GLB-Team**



## Ein leidiges Thema - Krankenstände bei den Wiener Linien

Viele Unternehmen haben bereits erkannt, dass es wenig Sinn macht über die Krankenstände von MitarbeiterInnen zu klagen und deshalb versuchen sie nachhaltig mögliche Ursachen im eigenen Betriebsbereich zu finden.



Es ist recht einfach wegen überhöhter Krankenstände eine Kündigung auszusprechen aber einmal zur Einsicht zu gelangen, dass das Unternehmen durch unsere geleistete Tätigkeit selbst eine erhebliche Teilschuld an diesen Umstand trägt, ist wohl etwas schwerer. Faire Fahrt hätte das Wunderwerk werden sollen, aber bis dato spürt man davon wenig, denn das Projekt ist ins Stocken geraten – zu unserem Nachteil! Was bringt ein Bildungsgutschein der Volkshochschule? Ich denke die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten sich sicherlich mehr über einen Reisegutschein gefreut - eine Auszeit mit der Familie. (Danke sagen- heißt wertschätzen!)

### Besonders belastend Faktoren im Fahrdienst bzw. bei der Kontrolle sind:

Schicht-, Wochenend- und Feiertagsdienstleistungen, Monotonie, Witterung, mangelnde Wertschätzung durch den Betrieb und die emotionale Schwerarbeit mit so manchen Fahrgästen und Straßenverkehrsteilnehmern.

**Emotionale Schwerarbeit:** Man sagt, ein Kind das man schlägt wird selbst einmal aggressiv, daher ist es nur mehr als logisch das sich Beschimpfungen unweigerlich in der Psyche manifestieren. Man kommt „angefressen“ in die Pause und soll dann die Jause auch noch verdauen, das geht nicht! Durchfall, Übelkeit und Gastritis sind die Folge. Hinzu kommt das die Pausenzeiten für die verantwortungsvolle Tätigkeit im Fahrdienst viel zu kurz sind. Will man mir erklären, dass es eine Wertschätzung oder gar ein Sicherheitsdenken existiert, so sind im Fahrdienst mindestens 30 Minuten durchgehende Pause erforderlich!

**Mangelnde Wertschätzung:** Abgesehen von der Tatsache, dass gerne mal Bewerbungen für innerbetriebliche Weiterbildung in Schubladen vergammeln, sehe ich auch eine mangelnde Wertschätzung darin, das immer wieder das Fahrpersonal für unhygienische Zustände verantwortlich gemacht wird. Der Fahrerplatz gehört von der Firma, wie eine Büroräumlichkeit, mindestens zweimal die Woche komplett gereinigt! Wir leben, wir füllen Sand und bedienen dann den Fahrerplatz und wir gehen mit Schuhen ins Fahrzeuginnere,

es entsteht dadurch unweigerlich eine Verunreinigung! Und ja, wir trinken um die Konzentrationsfähigkeit aufrecht zu erhalten, da kann es leider vorkommen das eine Flasche aufgrund des Drucks überläuft, aber genau aus diesem Grund werden Arbeitsstätten gereinigt! Die Sauberkeit der Sitze wäre ja schon mal der Anfang. **Werte Geschäftsleitung das ist IHRE mangelnde Wertschätzung, da hätte es keine IBG gebraucht!**



**Witterung:** Ich glaube hier nichts Besonderes sagen zu müssen. Wir sitzen an vorderster Front und entgegen der Beförderungsbedingungen, sind wir leider infektiösen Fahrgästen ausgesetzt. Eine Grippe oder öfters einen grippalen Infekt sehe ich, aufgrund der Tatsache das uns ständig jemand anniest, an hustet und spuckt schon als Arbeitsunfall bzw. Berufskrankheit an, und über Krankenstände darf man sich unter solchen Zuständen sowie dem Umstand der un- und schlecht beheizten Züge nicht wundern – und nicht zu vergessen die 1er Türe (außer Ulf natürlich, wer aber hat schon das Glück ständig damit zu fahren?)! Der GLB hat schon oft genug eine Fahrerkabine für die alten Typen gefordert – leider, leider ist das nicht möglich! In ausländischen Städten, wo jetzt unsere alten Typen durch die Gegend fahren, war dies aber sehr wohl möglich! Somit landen wir wieder bei der Wertschätzung für das Personal!

**Monotonie:** Auch hier hätte es Änderungen geben sollen. Angedacht war eine abwechselnde Tätigkeit innerhalb des Betriebes, warten wir mal ab.

**Schichtdienst, unregelmäßige Dienste und Unterbrecher:** Es ist erwiesen, dass bei Schichtdiensten, insbesondere bei Dienstzeiten wie wir sie haben, der Körper in vollem Umfang Schaden nimmt. Einschlaf- bzw. Durchschlafstörungen sind die Folge. Eine Antriebslosigkeit kann dann bis zur massiven Depression führen. Mischt man alle oder einige oben angeführte Punkte zusammen kann man bald als Resultat von einem Burnout sprechen. Um dies abzufangen, sollte unser Unternehmen schnellstens mehr, und vor allem wirksame Gegenmaßnahmen einleiten.

Dass Mann/Frau davon aber nur träumen kann, weiß Mann/Frau aber auch!

Euer Michael Schneeweiss –  
PV Sektor Süd





## Mit starken Partnern zu Ihrem Vorteil!



Seit über 50 Jahren bietet die **VORSORGE** allen, die in den Gemeindeverwaltungen Österreichs tätig sind und deren Familien, vorteilhafte **VORSORGE**-Lösungen und beste Betreuung. Direkt an Ihrem Dienstort. Ihren zuständigen Betreuer finden sie auf [www.vorsorge-gdg.at](http://www.vorsorge-gdg.at)

ZVR: 582972375



[www.vorsorge-gdg.at](http://www.vorsorge-gdg.at)

## Dienstbegünstigungen

Aufgrund der neverending Story von Dienstbegünstigung, die es in dieser Form als Begriff nur bei den Wiener Linien gibt, (das Unternehmen ist in diesem Fall sicher nicht daran schuld) sollte einmal der Begriff näher betrachtet werden.

1. Als Dienstbegünstigung wird z.B bei diversen Gremien definiert wenn jemand nur in einem bestimmten Zeitraum Dienst versehen möchte.
2. Bestimmte Linien bevorzugt
3. keine Unterbrecher leisten möchte
4. nur Reservedienste zugeteilt bekommen möchte, usw., usw.

Was auf den ersten Blick schlüssig erscheint relativiert sich da man, egal wie man zu solchen Wünschen steht, auch folgende Wünsche als Dienstbegünstigung angesehen werden:

5. Man erkundigt sich welche Dienste für die Mehrheit unangenehm empfunden werden und bietet an „NUR“ diese zu fahren (dafür regelmäßig aber allgemein schlechtere Dienste).

6. Man findet genügend Leute die gegenseitig Dienste tauschen. Z.B nur früh oder nur spät

7. Sogar Unterbrecherdienste die immer **gewollt** gefahren werden, usw., usw.



Man sieht, dass EGAL was und wie man fährt es immer als eine Dienstbegünstigung ausgelegt wird und daher als Definition, was als Dienstbegünstigung bei den Wiener Linien zu gelten hat, folgender Satz begründet werden kann:

Als Dienstbegünstigung ist grundsätzlich JEDER Dienst zu verstehen, sobald der Werber diesen subjektiv sympathisch erwünscht, unabhängig von der objektiven Gestaltung und Lage desselbigen vorbringt.

Es ist daher nicht von Bedeutung ob der Dienst beliebt oder unangenehm ist sondern es genügt, wenn ein Subjekt diesen gerne haben möchte.

Sollte daher jemand einen vertraglichen Punkt (VBO,DO, KV) einfordern, so wird das als Dienstbegünstigung deklariert und gleichzeitig Vertragsbestandteile als sinnlos deklassiert. Ob nun diese Wünsche ergo Vertragsbestandteile bzw. Interessen des Arbeitnehmers erfüllt werden, hängt von der Willkür (da es keine objektifizierbaren Begründungen geben kann) Einzelner ab. Die Willkür des Einzelnen wird maximal durch angebliche „Beschwerden“ von meist unbekanntem bzw. anonym gehaltenen Personenkreisen gerechtfertigt, ohne eine Ermittlung oder Interessensabwägung durchzuführen.



So passiert es dass z.B. Mitarbeiter die den Wunsch äußern „nur“ Brecherdienste fahren zu wollen, nach einer kurzen Zeit der „Wunschdienste“ plötzlich damit konfrontiert werden, dass man diesem Wunsch nicht mehr nachgehen kann da sich eine unbekannte Anzahl von unbekanntem Mitarbeitern darüber „beschwert“ dass der „Wunschdienstfahrende“ eine Dienstbegünstigung hätte. Völlig unberücksichtigt wird dabei die Tatsache, dass der unbekannt beschwerdeführende Mitarbeiter, ebenso so genannte „Wunschdienste“ fährt, die ein anderer Mitarbeiter vielleicht gerne hätte. Durch die undurchsichtige willkürliche Vergabe bzw. Einrichtung von tatsächlichen Dienstbegünstigungen - Bahnhoftlinie, „unterernährte Dienste“ Halbschichten, diverse Pseudoamterl usw. - wird natürlich keine Lösung für alle Mitarbeiter möglich sein und so die unbegreifbare „Dienstbegünstigungsdefinition“ künstlich fortgesetzt.

Komisch ist ebenfalls, dass „Beschwerden“ über Dienstbegünstigungen auch jene Mitarbeiter treffen die sich im Vorfeld erkundigten welche Dienste am unbeliebtesten wären und ausreichend zur Verfügung stehen. Diese werden dann als Wunsch eingeteilt und dienen somit eigentlich der Entlastung des Personals und trotz der zuvor klar definierten Unattraktivität, werden diese unbeliebten Dienste plötzlich als Dienstbegünstigung angesehen!? Spätestens jetzt zeigt sich, dass der Begriff Dienstbegünstigung aus dem Zusammenhang unschlüssig und als reine Willkürdefinition zu werten ist.

Es ist also völlig egal was man eingeteilt bekommt, sobald jemand eifersüchtig (obwohl zuvor als unerwünscht eingestuft) diverse Dienstnummern auswendig lernt und merkt, dass es Mitarbeiter gibt die z.B. nur Sat Linien, nur Früh, nur Spät oder nur Brecher fahren, gilt der betreffende Dienst als Begünstigung.

Würde man nun in Kenntnis des Namens des angeblich beschwerdeführenden Mitarbeiters sein und diesem anbieten, jener könnte die ach so dienstbegünstigten Dienste leisten und selbst würde man dann dessen Dienste leisten, so stellt man dann entgegen jeglicher Vernunft fest, dass der beschwerdeführende Mitarbeiter dies dann doch nicht wolle! Aha! (mehrere Beispiele dazu sind bereits erfolgt). In Kenntnis des Umstandes, dass es leider auch im Fahrpersonal „Störenfriede“ gibt verwundert es schon ein wenig, dass Verantwortliche trotzdem immer wieder drauf reagieren und so diese Missgunst, egal was man tut, ermöglicht!

Es sind doch immer wieder dieselben Mitarbeiter die neben der eigenen Dienstnummer noch unzählig andere Dienstnummern auswendig lernen und regelmäßig Nachschau halten, was der andere Kollege fährt. Und interessanterweise hört man immer wieder von denselben Mitarbeitern welche „schöne“ Dienste doch immer der andere hat, und man selbst nur in der Hölle des Bahnhofes fährt.

Gerade diese Kollegen jedoch verkennen, dass sie selbst niemals dazu bereit wären auch nur einen Dienst von den „Dienstbegünstigten“ zu übernehmen, denn man will ja schließlich am letzten Tag schon um 11 Uhr zuhause sein. Verkannt wird auch das die betreffenden „dienstbegünstigten“ Mitarbeiter fast ausschließlich die Stresslinien auswärts mit 8,5 und 9,5 Stunden ableisten.

Verkannt wird auch, dass so manche Mitarbeiter mit so genannten Begünstigungen (die alles andere sind als Begünstigung) oft von weit her kommen, daher sicherheitshalber weit früher anwesend sind und manchmal aus Koordinationsgründen zusätzlich Freizeit einbringen. Der im wahrsten Sinne des Wortes asoziale Kollege könnte hier, die von gewissen Fraktionen auch verwendete Phrase, „hot jo kana gsogt dost durthinziagn soist“ verwenden. Dem sei ins Stammbuch geschrieben: JA DAS STIMMT. Sollte diese asoziale (im Gegensatz zu sozial - bitte den Begriff z.B. in Wikipedia nachlesen.) Gesinnung nicht nur in diesem Fall, sondern dann gerechterweise in jeder Lebenslage Verwendung finden, würde die Evolution die Menschheit bereits ausgelöscht haben.

Krasses Beispiel: Wenn der asoziale Kollege im Urlaub erkrankt, müsste die Gemeinschaft dann einwenden, dass die Kosten für die Genesung, eventuelle Spitalsaufenthalte, usw. nicht bezahlt werden. Man hat dem Asi ja nicht gesagt er solle dorthin fahren, oder mit PKW verunfallen - keine Intervention, man hat dem Betreffenden ja nicht gesagt er solle mit dem PKW nach Hause oder in die Arbeit fahren, usw., usw. ICH HOFFE ICH HABE NUN DIE UNPÄSSLICHKEIT EINER SOLCHEN ANSAGE ÜBERMITTELN KÖNNEN (gilt ja soundso nur für solch unsympathisches Gedankengut)

Unter den nur grob angeschnittenen Gesichtspunkten erscheint mir, dass der Begriff „Dienstbegünstigung“ als Vorwand für Missgunst und dergleichen absichtlich weiterhin in dieser Form Verwendung findet, damit keinesfalls eine homogene Masse (Fahrdienst) entstehen kann, die man eventuell weniger leicht manipulieren könnte. Denn es ist ja bekannt, dass eine sich selbst uneinige Masse leichter zu führen ist und mit dem Gewürz ANGST ein wenig verfeinert entsteht eine leicht beeinflussbare und somit kalkulierbare Menge an Leistungsmaschinen. Und da ist es auch ein Leichtes unsinnige Begriffe als Lenkungsmechanismus einzuführen.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch tatsächliche DIENSTBEGÜNSTIGUNGEN - hierfür gibt es so genannte Listen. Wenn man weiß, dass diese Listen sogar ziemlich umfangreich sind, so kann man sich vorstellen, dass tatsächlich diverse Dienste von der Normalität und Regelmäßigkeit der Allgemeinheit entzogen sind. Und hier gilt es anzusetzen.

Solange Dienste für Medienleute (absichtlich umschrieben) ob einer gewissen Einrichtung die so gut wie gar nicht in Verwendung ist, oder diverse Vertreter und Altbedienstete nicht objektivierbar durch Einsicht offen liegen, ist die Kritik an, nur von diversen Eifersuchtskandidaten bemängelten „Pseudodienstbegünstigungen“ zu vernachlässigen.

Richard Brandl  
PV/PGA Fahrdienst-Sektor West

---

W i n k e r

---

## GLB - FORUM

Wie komme ich zum GLB Forum?

[www.glb-gemeinde.at](http://www.glb-gemeinde.at)

und oben rechts Forum Wr. Linien anklicken





## **USTRAB – Streckenabschnitt Kliebergasse – Laurenzgasse**

Es fehlt an Material und Personal

Unsere FahrerInnen kennen das Problem, seit nun schon mehr als zwei Monaten gibt es auf diesen Streckenabschnitt eine erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 15 km/h. Ganz plötzlich sind die Geschwindigkeitsbeschränkungen aufgestellt worden und seit diesem Zeitpunkt Stillstand - man sieht weder einen Bautrupp oder eine sonstige Veränderung.

**Keine Priorität** – Auf Nachfrage warum hier seit so einer langen Zeit die Geschwindigkeit beschränkt wurde bekam ich folgende Information, „**der Streckenabschnitt sei desolat, habe jedoch keine Priorität**“!!!! Aha!

Nun wenn ich meine, dies ist Ostblock- Niveau, werden mir wohl die meisten Bediensteten beipflichten.

Als Ausnahmefall kann man dies jedoch nicht bezeichnen, im Streckennetz gibt es viele Bereiche die sanierungswürdig sind, jedoch mangels Personal und Geld wird dies auf die lange Bank geschoben bzw. die Schäden nur notdürftig repariert.

Es gibt einem schon zu denken, wenn Gleisbrüche mittlerweile in einer nie dagewesenen Häufigkeit

aufzutreten! Ich bin auch der Meinung, dass Prioritäten gesetzt werden sollten, jedoch nicht bei der Erhaltung der Infrastruktur sondern bei den Ausgaben. **Hier ist ein gutes Beispiel das Werbebudget, die Wiener Linien. Als quasi konkurrenzloser „Monopolbetrieb“ werden hunderttausende von Euro in völlig sinnlose Werbung gebuttert, anstatt dies in nachhaltige Infrastrukturmaßnahmen zu investieren.**



Mit diesen Mitteln könnte man zum Beispiel, bei der Bauleitung wieder Personal aufnehmen und vor allem das benötigte Material anschaffen, und somit dringend notwendige Baumaßnahmen schneller durchführen.

Zusammengefasst kann die derzeitige Situation nur als ein einziges Trauerspiel bezeichnet werden, und als ein völliges Versagen des Managements gewertet werden!



Euer Kollege Roman Böhm-Raffay  
Mitglied BR-Fahrdienst/ZBR

---

**W i n k e r**

---

## **Keine Reaktion – ist auch eine Reaktion!**

Die meisten haben den „netten“ Aushang unseres Hauptgruppenvorsitzenden Bauer, vom letzten Jahr, sicher noch in Erinnerung.

In offensichtlich hilflosen Rundumschlägen gegen den GLB, der sich traute sich für die Aufnahme von Lohn/Nachverhandlungen für den Kollektivvertrag der Wiener Stadtwerke einzusetzen und den Betriebsrat zu Maßnahmen aufforderte, werden die Mitarbeiter des GLB allesamt als Alkoholiker bezeichnet, die bei Punschständen herumlungern und nicht wissen wovon sie sprechen.

**Der GLB stellte nämlich als Minimalforderung die Abgeltung der Inflationsrate von 2,8% und einen gerechten Anteil am Wirtschaftswachstum – für die FSG eine im wahrsten Sinne des Wortes – Schnapsidee!**

Daraufhin wurde Koll. Bauer der tatsächliche Sachverhalt von Koll. Böhm-Raffay – ZBR Wiener Linien erklärt und das durchaus Handlungsbedarf entsteht.

Nichts desto trotz, ich für meine Person weiß sehr wohl wovon ich spreche und meine Kolleginnen und Kollegen vom GLB auch. Dass man sich nicht gerne als Alkofreak bezeichnen lässt, liegt auf der Hand, deswegen hat mein Kollege Rene König als Betriebsratsmitglied ein Schreiben an Kollegen Bauer geschickt, mit der Aufforderung um Richtigstellung.

Bis heute hat der Vorsitzende Bauer es nicht der Mühe wert gefunden auch nur im Mindesten darauf zu reagieren. Wie immer schweigt man und sitzt alles aus. Natürlich ist das auch eine Vorgehensweise, sie spricht aber Bände!



Und man schweigt wie gewohnt weiter – auch in Bezug auf die 0-Lohnrunde!

In Anbetracht dessen, dass wir schon, wenn wir jetzt von der Inflationsrate und dem Warenkorb ausgehen, die letzten Jahre eine 0-Lohnrunde hatten, ist es den Mitgliedern gegenüber nicht fair, NUR dagegen zu sein, denn NUR dagegen zu sein ist zu wenig, handeln ist gefragt!

Jetzt herrscht das große Schweigen im Walde, denn..... man hört nichts mehr!???? Offensichtlich ist es egal, ob wir mehr Geld bekommen oder nicht, wenn man überhaupt von mehr Geld sprechen kann!

Denn in Wahrheit wird es immer weniger, dafür ein herzliches DANKESCHÖN der FSG!!!



Johann Müller  
BR B6/PVE B63





## **Jeden Winter das selbe Dilemma**

Nach meinen nun mehr 18 Jahren Fahrdienst bei den Wiener Linien, muss ich, so wie auch viele meiner Kolleginnen und Kollegen feststellen, dass zu unserem Bedauern jedes Jahr im Winter, bei starkem Schneefall und sibirischer Kälte, derselbe chaotische Ablauf wie eh und je herrscht.

Unbeheizte Züge bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt, offene Türen und Schnee im Türbereich sind nur eine der wenigen Dinge, die unsere ohnehin schon so anstrengende Arbeit noch mehr erschweren. Dazu kommen noch Weichen die zum Teil unbeheizt oder gar nicht beheizt sind und Stationen die gar nicht oder schlecht geräumt wurden, sodass man mit der Type E1 oder E2 gleich den Fangkorb voll hat.

Trotz Wettervorhersage handelt man erst wenn es schon viel zu spät ist. Man könnte schon im Vorfeld viele Störungen verhindern, wenn man hier ordentlich kommuniziert, denn Verspätungen und zu kurze Pausen sind die Folge! Wie kommen wir Fahrer und Fahrerinnen dazu, verkürzte oder vielleicht gar keine Pausen halten zu können – gerade bei solchen widrigen Bedingungen. Schon klar, dass die Disponenten bei dieser Witterung überfordert sind, aber trotzdem stehen uns dennoch genauso unsere Pausen zu, wie jeden anderen auch.

Da hört man Meldungen wie, „ich hab genug zu tun und ihr regt euch wegen eurer Pause auf“, wenn man wegen

zu verspäteten Dienstende einen Anruf tätigt. Wenn man täglich auf Linien wie z.B. die Linien 6 und 71 fährt, und dabei jedes Mal um etliche Minuten zu spät die wohlverdiente Pause oder das Dienstende antritt, dann ist das nicht mehr lustig Freunde und Kritik durchaus angebracht. Hier besteht dringend Handlungsbedarf punkto Fahrzeit und Kürzungen.

Auch die Durchsagen in den Stationen müssen früher erfolgen, denn von unseren geschätzten Fahrgästen wird man deswegen bis auf das Allerletzte, und das nicht gerade fein, beschimpft!

Das Teamleiter Meeting halte ich für eine gute Idee, jedoch bleibt zu hoffen, dass sich hier wirklich der Vorstand unsere Vorschläge zu

Herzen nimmt und endlich etwas unternommen wird. Sonst wäre es sinnlos vergeudete Zeit, die man besser nutzen könne.

Schnee und Kälte hätten wir ja diesen Winter genug gehabt, das Frühjahr kann kommen werte Kollegen. Nur gemeinsam sind wir stark!

Euer Raimund „Mundi“ Napravnik  
EPV - Sektor Süd



---

## **W i n k e r**

---

### **Pflegefreistellung-Betreuungsfreistellung**

Liebe Kollegen und Kolleginnen, es gibt erfreulicher Weise positive Änderungen bei den Bestimmungen für die Pflegefreistellung-Betreuungsfreistellung. Ich habe euch die Neuerungen in folgender Gegenüberstellung aufgelistet.

**Wichtig!!! – Diese Veränderung gilt nur für KV-Bedienstete, für Altbedienstete gilt weiterhin die alte Regelung!**

Damit diese erfreulichen Neuerrungen auch für unsere Altspatz,n gilt, muss dies erst vom Gemeinderat beschlossen werden.

Erfahrungsgemäß werden solche Änderungen von Wien 1:1 übernommen und sollten im Laufe des heurigen Jahres somit auch für die Altbediensteten gelten.

Auf der nächsten Seite könnt ihr eine Gegenüberstellung der Neuerungen ersehen und euch diese ganze Seite zur Info aufheben!

Euer Kollege Roman Böhm-Raffay  
Mitglied BR-Fahrdienst/ZBR

Pflegefreistellung <b>alt</b>	Pflegefreistellung <b>neu</b>
<b>Pflegefreistellung bei erkranktem Kind</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gemeinsamer Haushalt erforderlich auch für leibliche Eltern (Wahl- und Pflegeeltern)</li> <li>▪ kein Anspruch für Kinder des/der anderen EhegattIn, eingetragenen PartnerIn oder LebensgefährtlIn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>kein</b> gemeinsamer Haushalt für leibliche Eltern (Wahl- und Pflegeeltern) mehr erforderlich</li> <li>▪ Anspruch für leibliche Kinder des/der anderen <b>EhegattIn</b>, eingetragenen <b>PartnerIn</b> oder <b>LebensgefährtlIn</b> bei gemeinsamen Haushalt</li> </ul>
<b>Krankenhausaufenthalt des Kindes:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nur bei entsprechender medizinischer Notwendigkeit ohne Altersgrenze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>jedenfalls</b> bis zum 10. Geburtstag</li> <li>▪ danach bei entsprechender medizinischer Notwendigkeit</li> <li>▪ <b>kein</b> gemeinsamer Haushalt für leibliche Eltern (Wahl- und Pflegeeltern) erforderlich</li> <li>▪ Anspruch für leibliche Kinder des/der anderen <b>EhegattIn</b>, eingetragenen <b>PartnerIn</b> oder <b>LebensgefährtlIn</b> bei gemeinsamen Haushalt</li> </ul>
<b>Betreuungsfreistellung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kein Anspruch für Kinder des/der anderen EhegattIn, eingetragenen PartnerIn oder LebensgefährtlIn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anspruch für leibliche Kinder des/der anderen <b>EhegattIn</b>, eingetragenen <b>PartnerIn</b> oder <b>LebensgefährtlIn</b> bei gemeinsamen Haushalt</li> </ul>
<b>Nahe Angehörige</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ EhegattInnen</li> <li>▪ eingetragene PartnerInnen &amp; LebensgefährtlInnen</li> <li>▪ Eltern</li> <li>▪ Großeltern</li> <li>▪ Urgroßeltern</li> <li>▪ leibliche Kinder</li> <li>▪ Adoptiv- und Pflegekinder</li> <li>▪ Enkel</li> <li>▪ Urenkel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ EhegattInnen</li> <li>▪ eingetragene PartnerInnen &amp; LebensgefährtlInnen</li> <li>▪ Eltern</li> <li>▪ Großeltern</li> <li>▪ Urgroßeltern</li> <li>▪ leibliche Kinder</li> <li>▪ im <b>gemeinsamen Haushalt</b> lebende <b>leibliche Kinder</b> des/der anderen <b>EhegattIn</b> oder des/der eingetragenen <b>PartnerIn</b> oder <b>LebensgefährtlIn</b></li> <li>▪ Adoptiv- und Pflegekinder</li> <li>▪ Enkel</li> <li>▪ Urenkel</li> </ul>
<b>2. Pflegefreistellungswoche bei neuerlicher Erkrankung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gemeinsamer Haushalt erforderlich auch für leibliche Eltern (Wahl- und Pflegeeltern)</li> <li>▪ kein Anspruch für Kinder des/der anderen EhegattIn, eingetragenen PartnerIn oder LebensgefährtlIn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>kein</b> gemeinsamer Haushalt für leibliche Eltern (Wahl- und Pflegeeltern) erforderlich</li> <li>▪ Anspruch für leibliche Kinder des/der anderen <b>EhegattIn</b>, eingetragenen <b>PartnerIn</b> oder <b>LebensgefährtlIn</b> bei gemeinsamen Haushalt</li> </ul>
<b>Einseitiger Urlaubsantritt bei Ausschöpfung sämtlicher Dienstverhinderungsgründe</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kein Anspruch für Kinder des/der anderen EhegattIn, eingetragenen PartnerIn oder LebensgefährtlIn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kein gemeinsamer Haushalt für leibliche Eltern (Wahl- und Pflegeeltern) erforderlich</li> <li>▪ Anspruch für leibliche Kinder des/der anderen <b>EhegattIn</b>, eingetragenen <b>PartnerIn</b> oder <b>LebensgefährtlIn</b> bei gemeinsamen Haushalt</li> </ul>

# Die PRÄMIENPENSION

Ihre Zusatzpension mit  
staatlicher Förderung.



Sorgen Sie jetzt aktiv für Ihren Lebensstandard in der Pension vor. Mit der **PRÄMIENPENSION** der **VORSORGE** bekommen Sie zu Ihrer privaten Vorsorge noch zusätzlich eine staatliche Prämie dazu. Fragen Sie Ihren **VORSORGE**-Betreuer.

ZVR: 582972375



[www.vorsorge-gdg.at](http://www.vorsorge-gdg.at)



## Jö schau!

Jö schau, die neuen Ulf,s sind da!

Feiner, besser und mit neuerer Technik versehen. Gemeint ist der neue UlfB1, der ab der Seriennummer 755 bei V48m im Einsatz ist.

Wenn man weiß, wie viel Aufwand im Fahrzeugbau notwendig ist, um so ein Fahrzeug immer wieder mit noch moderner Technik zu verbessern und zu verfeinern, wundert man sich, dass -

, man höre und staune, - trotzdem nicht alles passt, weil die Herren Techniker Mist gebaut haben. Es gilt natürlich die Unschuldsvermutung, vielleicht haben auch Einige im Studium nur abgeschrieben, besonders neu wäre das ja nicht! Denn bei der neuen Serie Ulf hat man glatt darauf vergessen den Einschlaghammer (Nothammer) außerhalb der Kabinen Tür zu montieren.

Warum wird man sich fragen?

Unser Unternehmen war doch schon immer auf die Sicherheit aller Bediensteten und dritter Personen bemüht, darum wurde schon vor Jahrzehnten, in allen Zügen der Wiener Linien, zur Sicherheit die Totmann - Einrichtung eingebaut.

Diese Einrichtung wird wirksam, wenn ein Fahrer während der Fahrt das Bewusstsein verliert, so wird der Zug mittels einer Notbremsung sicher zum Stehen gebracht.

Sollte wirklich der Fall eintreten, dass ein/e Fahrer/in das Bewusstsein am Fahrerplatz verliert, dann frage ich mich wirklich wie soll und kann man dem Bediensteten sicher und rasch von Fahrerplatz bergen um Erste Hilfe zu leisten und lebensrettende Maßnahmen einleiten, wenn kein Nothammer zur Hand ist. Da „dankenswerter

Weise“ einige Verantwortliche in gewissen Ebenen die glorreiche Idee hatten, ein Türschloss in mühevoller Kleinarbeit zu entwickeln, dass man mit NICHTS von außen öffnen kann, wenn es einmal von innen versperrt wurde.



Im Gegenteil, der oder die Retter könnten sich selbst, beim Versuch die Glasscheibe zu zerschlagen, schwer verletzen um die Türentriegelung zu öffnen. So bleibt mir nur zu hoffen übrig, dass das kleine Missgeschick, zu unserer Sicherheit, so rasch als möglich behoben wird.



Ebenso verwundert und überrascht war ich, als bei einer Teamleitersitzung über Verbesserungen gesprochen wurde. Im konkreten Fall handelte es sich um den innen Spiegel, der sich immer wieder zwangsläufig, ausgelöst durch das jeweilige Einstellen des Fahrers/der Fahrerin, lockert.

Es muss ja ein riesiger Aufwand sein, und eine Fülle von Genehmigungen, Bewilligungen und Tests benötigen, um eine normale Sechskantmutter, die seinerzeit sowieso ungeeignet war, gegen eine Flügelmutter auszutauschen. Stellt Euch einmal vor, so manch einer von denen würde ein Flugzeug bauen. Ich möchte da nicht drinnen sitzen!

P.S:

Da mich einige von Euch, auch von anderen Dienststellen, immer wieder wegen Umschuldung bzw. Umbau, Neubau fragen, gebe ich Euch einen Ansprechpartner, der Euch umfangreich beraten kann weiter.

Hr. Reinhard Krammel Tel.+43 699 1089 1253

Friedrich Hideghety  
EPV - Sektor Mitte

# GLB - FORUM

**Wie komme ich zum GLB Forum?**

**[www.glb-gemeinde.at](http://www.glb-gemeinde.at)**

**und oben rechts Forum Wr. Linien anklicken**

In unserem Forum kannst Du völlig anonym Deine Sorgen und Anregungen posten, viel Interessantes nachlesen und auch Fragen stellen.

## **Ein Fass ohne Boden - die FSG Bedienstetenvertretung**

Einige KV-MitarbeiterInnen des Stationsdienstbereiches stellten bei der Überprüfung ihrer Lohnzetteln von 11/2012 bzw. 12/2012 fest, dass ihnen diesmal mehr Lohn als üblich verrechnet wurde. Doch wie und warum ist es überhaupt zu dieser unerwarteten Überraschung gekommen?

Bei der am 25. Oktober 2012 abgehaltenen Betriebsratssitzung wurden mehrere Anfragen bzgl. des Stationsdienstbereiches gestellt. Unter anderem wurde vom GLB-Team erfragt, ob für unsere Kollegen und Kolleginnen welche in der Funktionsgruppe „Bettlerstreife“ eingeteilt und tätig wurden, die gleiche Verrechnungsmatrix (Stundenanzahl pro Dienst) analog zu den Stationswarten bzw. mobilen Stationswarten zur Anwendung kam. **Betriebsrätin-Hoscher (FSG)** meinte dazu, **dass sämtliche MitarbeiterInnen aller Funktionsgruppen die gleiche Verrechnungsmatrix erhalten würden! Denn warum sollten die als Bettlerstreife geführten Dienste anders verrechnet werden? Aufgrund der mangelhaften Argumentation wurde vom GLB-Team eine Überprüfung zur gegebenen Sachlage angeordnet.**

Das Ergebnis dieser Überprüfung wurde uns am 05. Dezember 2012 in einem persönlichen Gespräch von **Betriebsratsvorsitzenden-Wessely (FSG)** zur Kenntnis gebracht. **Dabei stellte sich heraus, dass die unter Bettlerstreife geführten Dienste schon seit Jahren ohne der vorgeschriebenen Kurzpause (Bewertung: 1/2 Stunde) verrechnet wurden!** Infolge dieser Erkenntnis wurde die Gehaltsverrechnung angewiesen, die ausständigen Kurzpausen an alle betroffenen MitarbeiterInnen mit den Monatsbezügen 11/2012 bzw. 12/2012 zur Auszahlung zu bringen. **Zum Abschluss betonte Betriebsratsvorsitzender-Wessely (FSG) das er mit der Abwicklung der Nachverrechnung, die Angelegenheit als erledigt ansehe!**



Bei der am 18. Dezember 2012 abgehaltenen Betriebsratssitzung stellte das GLB-Team über die von **Betriebsratsvorsitzenden-Wessely (FSG)** angeordnete Nachverrechnung der ausständigen Kurzpausen in der Funktionsgruppe „Bettlerstreife“, den nachfolgend schriftlichen Antrag:

### **Antrag an den Betriebsrat Fahrdienst**

Infolge der eingebrachten Anfrage des GLB zur letzten Betriebsratssitzung vom 25. Oktober 2012 und der daraus resultierenden Erkenntnis, dass jene geleisteten Dienste welche als Bettlerstreife geführt und ohne der bezahlten Kurzpause (Bewertung: 1/2 Stunde) verrechnet wurden, stellen die GLB-Betriebsräte folgenden Antrag an den Betriebsrat Fahrdienst:

**Nachzahlung aller unbezahlten Kurzpausen für jene KV-Bedienstete der Abteilung V47, welche in der Funktion als Bettlerstreife seit 01. Jänner 2010 tätig wurden.**

Begründung:

Aufgrund der unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten im Stationsdienstbereich darf es auf gar keinem Fall zu einer finanziellen Benachteiligung zwischen den Funktionsgruppen „Stationswarte, mobile Stationswarte und Bettlerstreife“ kommen.

Viele MitarbeiterInnen mussten infolge des erhöhten Personalstandes ihren Dienst als Bettlerstreife versehen. Dabei kam es aufgrund einer unregelmäßigen Dienstvergabe immer wieder zu Unmutsäußerungen einzelner MitarbeiterInnen.

Unter diesen Umständen wird neuerlich deutlich, dass unser Unternehmen es noch immer nicht der Mühe wert findet, sich für ein soziales und faires Betriebsklima zu engagieren und in Zeiten wie diesen nicht einmal vor finanziellen Mundraub zurück schreckt!

Adriano Jansa



Roman Böhm-Raffay

Wien, 17. Dezember 2012

Mit dem eingebrachten Antrag sollte nur noch der routinemäßige Abschluss mittels Beschluss als auch die nachvollziehbare Umsetzung gewährleistet werden. **HINWEIS:** Jede durchgeführte Antragstellung erlangt einen rechtswirksamen Status, wenn sie sich mit der Umsetzung von zwingenden Rechtsverbindlichkeiten (z.B.: bei der Nachzahlung von ausständigen Kurzpausen) auseinander setze! Trotz der geltenden Prämissen wurde das GLB-Team in jener Angelegenheit unerwartet von **Betriebsratsvorsitzenden-Wessely (FSG)** dazu aufgefordert, den eingebrachten Antrag aufgrund folgender Argumentation wieder zurück zu ziehen! **Die nachträgliche Beschlussfassung ist infolge der angeordneten Umsetzung welche uns am 05.Dezember 2012 zur Kenntnis gebracht und dementsprechend protokolliert wurde, nicht mehr notwendig!**

Jedoch sah sich das GLB-Team unter diesen Voraussetzungen nicht im Stande, denn eingebrachten Antrag zurück zu nehmen.

Bei der anschließenden Abstimmung wurde der Antrag daher von allen Betriebsratsmitgliedern mit der zuvor dargestellten Begründung abgelehnt! Zusätzlich wurde das GLB-Team von **Betriebsratsvorsitzenden-Wessely (FSG)** davor gewarnt, diese Problematik nach außen zu tragen, da die Bezahlung von gesetzlich vorgeschriebenen Kurzpausen nur den KV-MitarbeiterInnen zustehe, welche einen Schichtdienst von 0:00 bis 24:00 Uhr leisten!

**Daher fassen wir nun sämtliche Funktionsgruppen im Stationsdienstbereich zusammen:**

- \* **Stationswart:** Schichtdienst von 0:00 bis 24:00 Uhr, Kurzpause wird ausbezahlt
- \* **Mobiler Stationswart:** kein Schichtdienst von 0:00 bis 24:00 Uhr, Kurzpause wird trotzdem ausbezahlt
- \* **Bettlerstreife ALT:** kein Schichtdienst von 0:00 bis 24:00 Uhr, Kurzpause wurde nicht ausbezahlt

- \* **Bettlerstreife NEU:** kein Schichtdienst von 0:00 bis 24:00 Uhr, Kurzpause wird nun auch ausbezahlt
- \* **Unterstützungsgruppe (Probezeit):** kein Schichtdienst von 0:00 bis 24:00 Uhr, Kurzpause sollte daher auch ausbezahlt werden

### FAZIT

Abermals zeigte man hiermit deutlich, mit welcher geringen Wertschätzung unseren Kollegen und Kolleginnen begegnet wird. Jahrelang wurden jene KV-MitarbeiterInnen, welche ihren Dienst als Bettlerstreife verrichtet hatten, die Verrechnung der gesetzlich vorgeschriebenen Kurzpause vorenthalten. Die Funktionsgruppe „Bettlerstreife“ hat sich seit ihrer Gründung, immer aus dem entstandenen Umstand eines Personalüberschusses gebildet und wurde dementsprechend oft, durch die so genannten Springer besetzt.



Jedoch zu behaupten, dass die für diesen Dienst eingeteilten MitarbeiterInnen kein Anrecht auf die gesetzlich vorgeschriebene Kurzpause hätten, empfinde ich persönlich als skandalös! Da die Funktionsgruppe „Bettlerstreife“ keine offizielle Kostenstelle darstellt, entspricht auch dieser Dienst den vorgegebenen Rahmenbedingungen eines Schichtdienstes (0:00 bis 24:00 Uhr) als Springer!

Natürlich hat die **Mehrheitsfraktion-FSG** darüber Bescheid gewusst! Zu behaupten, dass diese jahrelange Abzocke niemanden auffällt wäre doch mehr als unverschämt gewesen! Da die **Freiwillige Selbsthilfe Gruppe** es nicht einmal mehr wagt über den aktuellen Umstand zu informieren, zeigt eigentlich nur wie bodenlos ihr Denken und Handeln ist!

Adriano Jansa -  
Stv. Vorsitzender GLB/GdG-KMSfB

**Alle Winkerausgaben der letzten Jahre sind unter**



**www.glb-gemeinde.at  
nachzulesen!!!!**





# Die VORSORGE KOMBI

Der ideale Basisschutz für Sie  
und Ihre Familie!



Mit der **VORSORGE KOMBI** sind Sie für Notsituationen gut abgesichert. Mit günstigen Konditionen ist die **VORSORGE KOMBI** für jeden leistbar. Unsere kompetenten Betreuer informieren Sie über alles. Auch vor Ort an Ihrem Arbeitsplatz.

ZVR: 582972375



[www.vorsorge-gdg.at](http://www.vorsorge-gdg.at)

## **I have a Dream....**

Und das nicht aus dem Mund eines ehemaligen amerikanischen Präsidenten. Aber weil wir ja in der Amerikanisierung stetig voranschreiten, möchte ich eine immer wiederkehrende Problematik einmal beleuchten.

In Anlehnung der Tatsache dass in unserem Unternehmen fleißig outgesourced wird und wir dann mit Nachhaltigkeit erworbene Errungenschaften zweifelhaften Erfolgs konfrontiert werden, möchte ich meine Gedanken dazu erzählen.

**Die Schneeräumung** - in dieser Ausgabe des Winkers, wie man erkennen kann, ein deutliches Reizthema! Wie wir alle (im Fahrdienst) zu spüren bekamen funktioniert seit der „genialen“ Erfindung, diese Tätigkeit einer Fremdfirma zu übergeben, **NICHTS**. Meine Schuhe beispielhaft von Salz zerfressen und seit 18.1.2013 dauernass, sind nur das eine Schicksal eines kleinen Rädchens. Ein FP Mandatar in einer Pressemitteilung:

*P-Mahdalik: Wiener Linien mit Schneefällen völlig überfordert*

### **Rot-Grün kann's einfach nicht**



**Wien (OTS) - Was sich die Wiener Linien gestern und auch heute an Unfreundlichkeit, Unpünktlichkeit und Unfähigkeit geleistet haben, geht auf keine Kuhhaut, sagt FPÖ-Verkehrssprecher LAbg. Toni Mahdalik. Ob auf den Straßenbahnlinie 58 und 60 oder der Buslinie 26A, die stellvertretend für zahlreiche andere Linien stehen -Wartezeiten von 30 bis 45 Minuten waren eher die Regel als die Ausnahme, sodass zehntausende Berufstätige und Schulkinder viel zu spät am Arbeitsplatz bzw. in der Schule auftauchten. Die Fahrgäste knallvoller Wagengarnituren bzw. Bussen wurden von unfreundlichen Fahrern ohne jegliche Begründung aus Bim und Bus gewiesen, teilweise angepöbelt und oft behandelt wie der letzte Dreck.**

**Die Frage etwa, warum der 26A in Aspern weit vor der Endstelle in Groß Enzersdorf stehen bleibt, und wann der nächste Bus kommt, wurde als Majestätsbeleidigung aufgefasst und mit erschöpfenden Antworten wie „So halt“ oder „Werden's schon sehen“ auch gebührend gewürdigt. Bei allem Verständnis für eventuellen Stress durch schwierige Fahrbedingungen darf es nicht so weit kommen, dass fürstlich zahlende Kunden wie Bittsteller behandelt und von Teilen des Personals heruntergeputzt werden, sagt Mahdalik und fordert eine Entschul-**

**digung der Wiener Linien für diese Verhaltensweisen und die bravouröse Antiwerbung für die Öffis. (Schluss) otni**

*OTS-Originaltext*



*Presseaussendung unter ausschließlicher inhaltlicher Verantwortung des Aussenders*

### **Postwendend meine bescheidene Stellungnahme**

*Sehr geehrter Herr Mahdalik!*

*Auch ich war im genannten Zeitraum auf den als Beispiel angegebenen Linien im Fahrdienst (ausgen. Li. 26A). Ihren Unmut kann ich verstehen, wenn ich auch die Kritik bezüglich Fahrdienst auf das Schärfste zurückweisen muss.*

*Beinahe ausnahmslos sind mir die an diesem Tag tätigen Fahrbediensteten der betreffenden Linien bekannt, und selbstverständlich habe ich auch die Umstände dieser Tage persönlich zu spüren bekommen. Wie Sie völlig richtig einwerfen, hatte der Fahrdienst, wetterbedingt mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen und diese hervorragend gemeistert.*

*In meiner Anwesenheit zwischen 15.00 bis 1:00 Uhr früh kam es zu KEINEN größeren Behinderungen die seitens des Unternehmens Wr. Linien zu verantworten gewesen wären.*

*Ich bitte Sie daher auch zu differenzieren, wenn z.B. Fahrtbehinderungen aufgrund von widerrechtlich abgestellten PKWs oder nicht durchgeführter Schneeräumung stattgefunden haben. Wie Sie sicherlich bemerkt hatten, setzte die Schneeräumung an den Haltestellen - dazu bitte beachten, dass in den meisten Fällen die Hauseigentümer auch den Haltestellenbereich miteinzubeziehen hatten - erst gegen Mitternacht ein, wodurch es zu unwirklichen Zuständen kam. Auch muss man betonen, dass seit der Auslagerung der Schneeräumung an Privatfirmen in ganz Wien nichts mehr so richtig funktioniert.*

*Hier hat der politisch zu verantwortende Spardruck - der meiner Meinung nach sehr kurzfristig war - das übrige getan. Es ist halt einmal so, dass Sparen im handwerklichen Bereich zugunsten weiterer „Aufsichtsposten“ und Verwaltungserfindungen, tatsächlich Auswirkungen in der ordnungsgemäßen Besorgung*



*der Obliegenheiten hat. Und dies sehen wir nicht erst seit diesem Winter, sondern auch in allen anderen Bereichen. Ihre Kritik aus Sicht eines Fahrgastes ist bestimmt nicht unberechtigt, ich ersuche aber gerade die politischen Rahmenbedingungen und auch die Zuständigkeiten genau in diesem Fall zu durchleuchten.*

*Der Fahrdienst hat die Aufgabe, wie schon beschrieben, ERSTKLASSIG gemeistert. Für die tatsächlichen Mängel ersuche ich, die in Ihrem Einflussbereich gelegenen Möglichkeiten aber auszuloten und vielleicht initiativ tätig zu werden.  
Mit freundlichen Grüßen*

*Richard Brandl PV/PGA Fahrdienst*

### Aber was ist tatsächlich geschehen?

Aus Sicht eines Fahrgastes könnte sein geschilderter Eindruck ohne weiteres realitätsnah sein. Wie immer musste der Fahrdienst die Misswirtschaft ausbaden und durfte darüber hinaus auch gleich selbst als Betroffener agieren. Haltestellen wie auch Gehwege wurden nicht geräumt. Der §93 StVo dürfte auch in den Folgetagen außer Kraft gesetzt worden sein, denn sonst hätte es Strafanzeigen gleich einem Tsumani regnen müssen. Nichts.

Trampelpfade wurden tagelang belassen, Fahrgäste wie auch Fahrpersonal mussten sich in kniehohen Schnee den erforderlichen Weg bahnen. Streusandkisten waren unerreichbar zugeschnitten und weit und breit keine ordnungsgemäße Schneeräumung.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, ist die Beauftragung einer Fremdfirma und die Besorgung der Obliegenheiten dieser billiger, als die Besorgung durch unsere eigenen Leute. Jene Leute, die diese Aufgabe in zeitnaher Erledigung übernahmen und dafür ein paar Überstunden geschrieben haben. Ist diese Art der Nachhaltigkeit diesen ganzen Imageverlust wert, oder ist es einfach eh „wurscht“.

In diesem Fall kommen mir verbotene Ideen. Nehmen wir doch auch mal die erstklassige Weichenreinigung durch die Firma Rohrmax her. Vor Beauftragung dieser Fremdfirma waren Streckengeher und andere unserer Leute unterwegs, die die Wartung und Reinigung der

Weichen übernahmen. Die Fa. Rohrmax war zu diesem Zeitpunkt eher eine kleine Firma. Heute? Ich breche hier meine Gedanken ab.....

Was aber ebenfalls interessant ist, kostet die Fremdfirma

tatsächlich weniger als die Überstunden unserer Leute? Wie sieht es mit der Reinigung aus? Ist auch da seit der Ausgliederung etwas billiger und besser? Die ganzen Zertifikate und Nachhaltigkeitsbeteuerungen hängen zwar in den Gängen unseres Unternehmens, aber so richtig merklich ist davon wenig.

Ich hoffe niemand von der neu entwickelten Führungsriege kommt auf die Idee, auch den Fahrdienst auszugliedern. Man stelle sich vor: Anstatt Eigenpersonal wie gehabt und übrigens erfolgreich etabliert, wird jeder Fahrbedienstete als Unternehmer geführt. Natürlich vereinbart sich der Fahrbedienstete einen Pauschalbetrag für die Besorgung der Geschäfte. Dann heuert dieser Kollege aus einem ukrainischen Dorf einen Subunternehmer an, der aufgrund des Firmensitzes in der Ukraine, das Fremdpersonal mit den dort üblichen Dumpinglöhnen abspeist - und diese Neo“Kollegen“ fahren dann unsere Linien.....

Als besonders nachhaltig dürfte der menschenunwürdige Akkordknebelanstellungsvertrag dieser dort Beschäftigten sein. Denn trotz Mehrkosten an die Fremdfirma (no na net), werkeln die Arbeiter dort unter schauderhaften Bedingungen. Bitte nicht mit KIKs oder SCHLECKIR vergleichen :-)

Ich sage es liegt auch in der Verantwortung unseres Unternehmens einen Blick darauf zu werfen, sowie auch den kaufmännischen Beweis zu erbringen, dass dies alles zum Wohle aller Beteiligten passiert.

Nehmen wir doch die Dinge wieder selbst in die Hand und zeigen wir der Öffentlichkeit wie es richtig gut funktioniert. Was gibt es besseres, als gut bezahlte Mitarbeiter die voll motiviert und wertschätzend für das eigene Unternehmen stehen. Für diverse DKT und Börsenspiele mögen die geschätzten Manager bitte das eigene Geld verwenden.....

Der Fantasie ist keine Grenze gesetzt!

Richard Brandl – PV Sektor West





## **Zum Thema: Unterstützungsgruppe**

Bei der am 18. Dezember 2012 abgehaltenen Betriebsratssitzung wurde u. a. der dienstliche Ablauf der neu geschaffenen Unterstützungsgruppe, welche momentan entlang der Linie U4 zum Einsatz kommt, vom GLB-Team kritisiert. Und obwohl sich [Betriebsrat-Krenek \(FA-Freiheitliche Arbeitnehmer\)](#) persönlich von der tatsächlichen Funktionalität überzeugen konnte, war für ihm die angebrachte Kritik vom GLB-Team nicht nachvollziehbar und so bewertete er deshalb die dienstliche Umsetzung dieses Projektes als **sehr positiv!**?

Ungeachtet dieser intelligenzfreien Meinungsäußerung fand am 14. Januar 2013 ein 1-stündiges Gespräch zum Thema Unterstützungsgruppe im Leitstellenturm statt. Bei dieser Zusammenkunft fanden sich die von mir erwünschten Führungskräfte (Referatsleiter mit Obermeister) vom Betriebsreferat 14 und 236 ein. Hauptthema dieser Unterredung waren die an mich kommunizierten Besonderheiten im Dienstablauf dieser Funktionsgruppe. Dadurch entstand ein für mich notwendiger Handlungsbedarf um die Eigenwahrung der Sicherheit unserer Kollegen und Kolleginnen im Stationsdienstbereich sicher zu stellen.

Aus diesem Grund wurde ich schon am 21. Dezember 2012, bei einem Einzelgespräch mit Hr. Obermeister Girlich, in dieser Angelegenheit tätig. Infolge meiner dargestellten Bedenken wurde mir nicht nur Gesprächsbereitschaft zu der genannten Thematik signalisiert, sondern darüber hinaus auch zugesichert, dass man sich zwischenzeitlich nochmals mit der jetzigen Sachlage auseinander setzen wird.

Wie im Dienstablauf beschrieben, sollen pro Tag insgesamt 4 Gruppen mit jeweils 2 MitarbeiterInnen als Unterstützungsgruppe zum Einsatz kommen. Jedoch mussten einige KollegInnen bei Dienstantritt feststellen, dass der bekannt gemachte Dienstablauf zu Abteilungsauftrag 80/2012 und die bis dato geltende Vorgehensweise, welche analog zu den Funktionsgruppen „Mobile Gruppe und Bettlerstreife“ in Anwendung kam, von den zuständigen Gruppenleitern in mündlicher Form mehrmals zweckentfremdet wurde.

Aufgrund der Eigenwahrung der Sicherheit und der gängigen Praxis der jeweiligen Dienstabläufe beider Funktionsgruppen, sind diese Dienste nur paarweise möglich gewesen. Konnte die Dienstverhinderung eines Bediensteten nicht kompensiert werden, so wurde die betroffene Gruppe aufgelöst und der anwesende Bedienstete zur bedarfsmässigen Unterstützung einer

anderen Funktionsgruppe zugeteilt. Für jene MitarbeiterInnen die ihren Dienst als Unterstützungsgruppe, infolge des zuvor genannten Umstandes ohne einen Partner verrichten mussten, wurde diese Regelung nicht berücksichtigt!



Durch diese Ausgangslage begünstigt, wurden (wie folgt) einige unbestätigte Gerüchte von einzelnen Kollegen und Kolleginnen im Umlauf gebracht!

- \* Jene MitarbeiterInnen, die ihren Dienst unter der Eigenwahrung ihrer Sicherheit nicht ohne einen Arbeitspartner verrichten wollten, sind unter der Androhung einer Arbeitsverweigerung vom diensthabenden Gruppenleiter unter Druck gesetzt worden
- \* Außerdem soll es zwischen V47 und FSG eine Vereinbarung gegeben haben, welche das Verrichten eines Dienstes in der Funktion einer Unterstützungsgruppe auch als Einzelperson rechtfertige

### **Somit wurde folgender Sachverhalt von mir zur Kenntnis gebracht:**

- \* Durch die gesetzten Maßnahmen wurde das ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) §3 und §4 nicht eingehalten bzw. verletzt, da für die betroffenen MitarbeiterInnen aufgrund der daraus resultierenden Umstände, ein spürbares Sicherheitsmanko entstanden ist
- \* Der Abteilungsauftrag 80/2012 erwähnt mit keinem einzigen Wort, dass bei der genannten Funktionsgruppe auch ein möglicher Dienstgang als Einzelperson genehmigt und somit vorgesehen wäre
- \* Auch beim Dienstgang der Funktionsgruppen „Mobile Dienste und Bettlerstreife“ wurde dieser aus Sicherheitsgründen immer nur paarweise genehmigt und ausgeübt
- \* Ein mündliches Übereinkommen zwischen V47 und FSG kann nur dann legitim sein, wenn diese in den zuständigen Gremien (ZBR-Ausschuss, BR-Ausschuss oder DA-Ausschuss) zur Aussprache gebracht wird. Ich stellte somit nachträglich fest, dass dies nicht der Fall gewesen ist!

- \* Sollte der Hinweis eines Bediensteten bzgl. der Eigenwahrung seiner Sicherheit mit der Androhung einer Arbeitsverweigerung begegnet werden, sind disziplinarische Schritte gegen die auszusprechende Führungskraft zu erwarten

### FAZIT

- \* Seit 10. Januar 2013 müssen auch die Dienste als Unterstützungsgruppe paarweise verrichtet werden.
- \* Der ausgesprochene Verdacht über eine mögliche

Vereinbarung zwischen V47 und FSG, blieb in diesem Gespräch unbestätigt

- \* Auch die erwähnte Vorgehensweise einiger Gruppenleiter konnte nach diesem Gespräch nicht nachgewiesen werden
- \* Das Projekt Unterstützungsgruppe wird nach Ablauf der Probezeit ausgewertet und dementsprechend zur Anwendung gebracht

Adriano Jansa - GLB PV/EBR

---

## W i n k e r

---

### Schneeräumung - ein einziges Chaos!

Heuer hatten die Wiener Linien wieder das Pech, dass es in Wien zu erheblichen Schneefällen kam und somit auch die Auswirkungen der Einsparungs- und Ausgliederungspolitik voll zum tragen kam.

Weder während noch nach den Schneefällen im Jänner wurden die Stationen ausreichend geräumt. Großteils wurde gerade mal ein kleiner Streifen geräumt und das blieb so auch noch Tage danach, erst ein Warmwettereinbruch verbesserte die Situation.

Grundsätzlich es ist mir als Betriebsrat gleich ob Fahrgäste gefahrlos einsteigen können, jedoch gerade in den Endstellen sieht es doch ein wenig anders aus.

Hier befinden sich Sandfüllanlagen die großteils vom knietiefen Schnee umgeben waren und deshalb betrifft dies eindeutig die Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Die Situation, in der Endstelle Rodaun, wo Bedienstete über Eishügel klettern mussten um Sand füllen zu können war eine Unerträgliche und nicht zu akzeptieren und auch in anderen Endstellen waren ähnliche Verhältnisse zu vermelden.

Vorbildlich verhielt sich die Dienststelle West, es gab mehrere Wahrnehmungsberichte, jedoch von Seiten des Unternehmens geschah nichts.

Die Haftungsfrage ist eindeutig, hätte sich ein Bediensteter verletzt haften die Wiener Linien in vollem Umfang. Völlig überfordert ist die private Firma Blitz – Blank, die ihre Aufgaben in keinsten Weise ausführen konnte und Uргenzen zur Schneeräumung einfach ignorierte. Fakt ist, Sandfüllen unter diesen gefährlichen Bedingungen ist den Bediensteten nicht zumutbar, demzufolge müssten Züge eingezogen werden.

Die Mitglieder des ZBR stimmten den Ausführungen von ZBR Böhm-Raffay zu, da die Sicherheit der Bediensteten Vorrang hat.



ZBR-Vorsitzender Bauer meinte, dass zukünftig nicht der beste Preis bei der Vergabe der Schneeräumung in Vordergrund stehen dürfe, sondern die Qualität. Ein Unternehmen sollte nachweisen müssen, dass es auch über die notwendigen personellen Ressourcen verfüge, um eine adäquate Schneeräumung durchführen zu können.

Abschließend möchte ich in aller Klarheit feststellen, dass hier eine eindeutige Zuständigkeit des Arbeitsinspektorates gegeben ist, da Arbeitsunfälle an dieses gemeldet werden müssen!

Bis zur nächsten ZBR-Sitzung werden wir eine Antwort des Unternehmens haben und danach unsere weiteren Schritte setzen.

Euer Kollege Roman Böhm-Raffay  
PV Sektor West/BR/ZBR



Unsere **GLB** - Mitarbeiter bei den Wiener Linien  
Sektor Mitte



Petrovic Mihailo



Rathauscher Richard



Friedrich Hideghety



Anton Besenböck



Michael Putz

**B6/B63**



Rene König



Johann Müller



Johann Fuchsberger

**Sektor West**



Roman Böhm-Raffay



Richard Brandl



Fini Löwenstein



Manuela Brandl



Herbert Rieger



Djordje Japunza



Siegfried Leitgeb



Georg Hecht



Wolfgang Westermeier



Rita Sagerer

**Sektor Süd**

**VBB**

**Mitarbeiter**



Michael Schneeweiss



Raimund Napravnik



Harrer Eva



Gerhard Halvax HG VII



Jana Weber



Gerhard Eder HG VII  
Funktionär

**U-Bahn**



Adriano Jansa



Dejan Dimic



Karin Kirschenhofer

Impressum:

**Redaktion:** Roman Böhm-Raffay, Doris Grössinger, Gerhard Eder, Richard Brandl, Gerhard Halvax  
**MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Roman Böhm-Raffay, Johann Müller, Richard Brandl, Adriano Jansa, Michael Schneeweiß, Raimund Napravnik, Fritz Hideghety,  
**Fotos:** GLB-Archiv

**Herausgeber und Verleger:** Fraktion GLB-Gemeindebedienstete

**Grafik, Satz u. Layout:** Doris Grössinger **Druck:** Druckerei Seitz, 2231 Strasshof

**Redaktionsadresse:** GLB-Gemeindebedienstete, Redaktion "Der Winker", Wien 17., Elterleinplatz 6

**Mail:** [glb-gemeinde@inode.at](mailto:glb-gemeinde@inode.at), Internetadresse: [glb-gemeinde.at](http://glb-gemeinde.at), Tel: 01 407 69 36 od. 0664 4149853

**Bestellungen:** Schriftlich an den GLB-Gemeindebedienstete. Für unverlangt eingegangene Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion oder des GLB übereinstimmen.

Das Redaktions- und Graphikteam arbeitet ehrenamtlich, Druck und Versand kosten jedoch Geld. Spenden sind willkommen!

**Bankverbindung:** BAWAG BLZ: 14000; Kontonummer: 01710003595

**Redaktionsschluss dieser Ausgabe:** 21.2.2013, **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:** 2.4.2013  
Leserbriefe sind willkommen!